

**Zeitschrift:** Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie  
**Herausgeber:** Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband  
**Band:** 53 (1961)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Innkraftwerk Schärding-Neuhaus und Donaukraftwerk Aschach  
**Autor:** Töndury, G.A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-920748>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

auf dem Grundwassersee schwimmender Explosionsmotoren beseitigt werden. Die Gefahren aus Ablagerungen können durch Vorschriften, welche ausschließlich nicht aus der chemischen Industrie stammenden Bauarbeiten unter Ausschluß von organischen Stoffen, Industrieabfall, Bauschutt und Altmetall zulassen, ständige Überwachung der Zufuhr und einen 2,5 m hohen Drahtgeflechthag um das ganze Areal, sowie notfalls

das Entfernen fälschlich in die Grube geworfener Stoffe anordnen, behoben werden.

Da die Voraussetzungen für eine Ausnahmebewilligung laut Art. 4, Abs. 5 GSchG, gegeben waren, hiß das Bundesgericht die Verwaltungsgerichtsbeschwerde gut und hob den Regierungsratsentscheid, der die Grubenanlage versagte, auf. (Urteil vom 3. Juni 1960.)

Dr. R. B.

## Innkraftwerk Schärding-Neuhaus und Donaukraftwerk Aschach

Jahresversammlung des Bayerischen Wasserwirtschaftsverbandes

DK 06 : 621.2

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Bayerischen Wasserwirtschaftsverbandes fand am 21. Oktober 1960 im Schloß Neuburg am Inn statt und war verbunden mit einem Besuch des Innwerks Schärding-Neuhaus am 21. Oktober und des Donaukraftwerks Aschach am 22. Oktober 1960.

Bei schönem Spätherbstwetter begaben sich die Tagungsteilnehmer bereits am 20. Oktober nachmittags im Privatauto oder Car von München nach dem 170 km entfernten Tagungsort, dem auf hoher Fels-Warte über dem Inn thronenden Schloß Neuburg, etwa 10 km südlich der Stadt Passau, wo der Inn in die Donau mündet und trotz seiner kräftigeren und unbändigeren Art seinen Namen verliert!

Nach geselligem Beisammensein verteilten sich die Tagungsteilnehmer auf die weitläufigen und großen Gemächer der vor tausend Jahren errichteten Burgruine, die heute dem Bayerischen Künstlerverein gehört und im Sommer als Gasthaus dient; viele gute Kopien alter Meister schmücken Gänge, Säle sowie Wohn- und Schlafgemächer. Die Herbstkälte hatte sich aber bereits überall eingenistet, und mancher Gast ging etwas schauernd zur Ruhe, wußte er ja nicht, ob ihm außer der Kälte auch noch das Schloßgespenst begegnen würde!

Die geschäftliche Sitzung fand am Vormittag des 21. Oktober unter der interimistischen Leitung von Prof. Dr. Ing. F. Hartung, München, statt; er gedachte einleitend mit folgenden Worten des am 5. Mai 1960 unerwartet verstorbenen langjährigen Vorsitzenden,

a. Ministerialrat Konrad Sterner

«Zu Beginn unserer Mitgliederversammlung bitte ich Sie, mit mir des Mannes zu gedenken, an dessen Stelle ich nur vorübergehend stehe. Zum ersten Male seit vielen Jahren sind wir hier versammelt ohne unseren Gründer, langjährigen Vorsitzenden und väterlichen Freund, Ministerialrat Konrad Sterner. Wir wollen seiner in Dankbarkeit gedenken, das wird er gerne sehen, aber nicht in Traurigkeit, dafür würde er uns tadeln. Dankbarkeit schuldet ihm die bayerische Wasserwirtschaft, die er sein ganzes Leben lang entscheidend gefördert hat. Er führte mich einmal stolz vor die Gründungsurkunde des Walchenseewerkes, auf der sein Name über dem Namen Oskar von Millers steht, kraft der Autorität des Staates, den er vertrat. Er hatte es aber nicht nötig, sich auf diese Autorität zu stützen. Sogar die Ingenieure liebten diesen Juristen und machten ihn zum Ehrenmitglied des VDI und zum Ehrenbürger der Technischen Hochschule München. Unser Bayerischer Wasserwirtschaftsverband dankt ihm seine Entstehung und auch weitgehend seine Geltung unter den anderen Verbänden im Bunde. Er, als echter Bayer, sah stets über die Grenzen der Hei-

mat hinaus, pflegte Freundschaft zu den Verbänden der Nachbarländer und schuf im wesentlichen die Grundlagen des neuen Bundes-Wasserwirtschaftsverbandes. Seine Güte und Freundschaft haben fast alle von uns kennen gelernt. Mir, als Neukömmeling, hat er in den ersten Jahren manchen wertvollen Rat beruflicher und privater Art für das Einleben gegeben. Mit dieser Güte und Freundschaft aber hat er sich Traurigkeit nicht nur im voraus verbeten, sondern hat als alter Kavalier so disponiert, daß wir in den Tagen seines Hinscheidens ausmanövriert wurden und alles erst erfuhren, als es vorbei war. Deshalb ist es kaum möglich zu sagen, Konrad Sterner sei verstorben, er ist schlicht und einfach von uns gegangen. Uns bleibt die Erinnerung an seine Leistungen und sein verziehendes und oft durchschauendes Schmunzeln. Beides wollen wir nicht vergessen.»

Bei der Erörterung der Tätigkeit des Verbandes, der westdeutschen Schwesterverbände und der vor etlichen Jahren ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft interessierten vor allem die erfolgreichen Bemühungen zur Zusammenfassung der Wasserwirtschaft und zu der am 6. Oktober 1960 erfolgten Überführung des Vereins «Arbeitsgemeinschaft der Wasserwirtschaftsverbände e. V. (AWWV)» in den Verein «Deutscher Verband für Wasserwirtschaft e. V.», mit Verlegung des Sitzes nach Berlin und Annahme der neuen Vereins-Satzungen; Vorsitzender des neuen Vereins ist Prof. Dr. Ing. H. Press, Berlin, Stellvertreter des Präsidenten Dr. Ing. E. h. A. Ramshorn, Essen. Der Vorstand besteht aus je einem Vertreter der fünf Landesverbände und vier weiteren, von der Mitgliederversammlung auf drei Jahre zu wählenden Personen. In einer Sitzung des aus Delegierten der Landesverbände bestehenden Rumpfvorstandes am 13. Oktober 1960 in Essen wurden folgende Vertreter der Landesverbände im Vorstand benannt:

1. Prof. Dr. Ing. H. Press für den Deutschen Wasserwirtschafts- und Wasserkraftverband e. V. Berlin (Technische Universität Berlin)
2. Dr. Ing. D. Spiegel für den Bayerischen Wasserwirtschaftsverband e. V. (Bayernwerke)
3. Dir. Dr. Ing. E. Knoop für den Nordwestdeutschen Wasserwirtschaftsverband e. V. (Emschergenossenschaft)
4. Reg.-Baudirektor W. Koch für den Südwestdeutschen Wasserwirtschaftsverband e. V.
5. Reg.-Baumeister H. Christaller für den Württembergischen Wasserwirtschaftsverband e. V.

Mit den vier weiteren nach § 9 der Satzung zu wählenden Mitgliedern soll gute Verteilung zwischen Nord und Süd und außerdem bessere Zusammenarbeit mit den



Bild 1  
Baustelle der Innstufe Schärding-  
Neuhaus; Blick auf die Baugrube  
«B», 16. September 1960.  
(Photo Österreichisch-Bayerische  
Kraftwerke AG, Simbach/Inn)

Fachorganisationen Deutscher Verband der Gas- und Wasserfachleute (DVGW) und Abwassertechnische Vereinigung (ATV) erreicht werden. Noch zu lösen ist die personelle Besetzung des Geschäftsführers.<sup>1</sup>

Der interimistische Präsident des Bayerischen Wasserwirtschaftsverbandes und dessen langjähriger Geschäftsführer, Ing. O. Pilony, orientierten zudem über

<sup>1</sup> Inzwischen fand am 24. November 1960 die Mitgliederversammlung des Deutschen Verbandes für Wasserwirtschaft e. V. statt; als weitere Vorstandsmitglieder in Ergänzung zu obigen Angaben wurden gewählt:

Prof. Dir. Hünerberg (Berliner Wasserwerke), Dir. Dr. Ing. E. h. H. Fuchs (Rhein-Main-Donau AG), Dr. Ruzek und Ministerialrat Köster. Als Präsident wurde Professor Dr. Preß gewählt, zu seinem Stellvertreter Dir. Dr. Knoop. Zum Geschäftsführer wurde Ministerialdirigent Dr. Ing. E. h. Schweicher, Hannover, ernannt. Dir. Dr. Ing. E. h. A. Ramshorn wurde in den Beirat gewählt.

die im Oktober 1959 in München durchgeführte, stark besuchte Fachtagung Wasserkraft<sup>2</sup>, über die Tätigkeit der Arbeitskreise «Kleinwasserkräfte», «Hydromechanische Ausrüstung», «Thermodynamische Meßmethode» und «Spiralendruckmessung», sowie über Arbeiten des Ausschusses «Bayerisches Wassergesetz». Es wurde hingewiesen auf die unter der Leitung von Prof. Dr. H. Liebmann stehenden Arbeiten für den bayerischen Wassergüte-Atlas sowie auf verschiedene Veranstaltungen und Vorträge des Verbandes.

<sup>2</sup> Berichterstattung siehe WEW 1960 S 17 m/19 m.  
Abdruck der Vorträge im Wortlaut siehe Sonderausgabe «Wasserkraft» der Zeitschrift «Elektrizitätswirtschaft» der VDEW, Septemberheft 1960 (Verlag: Verlags- und Wirtschaftsgesellschaft der Elektrizitätswerke mbH, Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstraße 109).

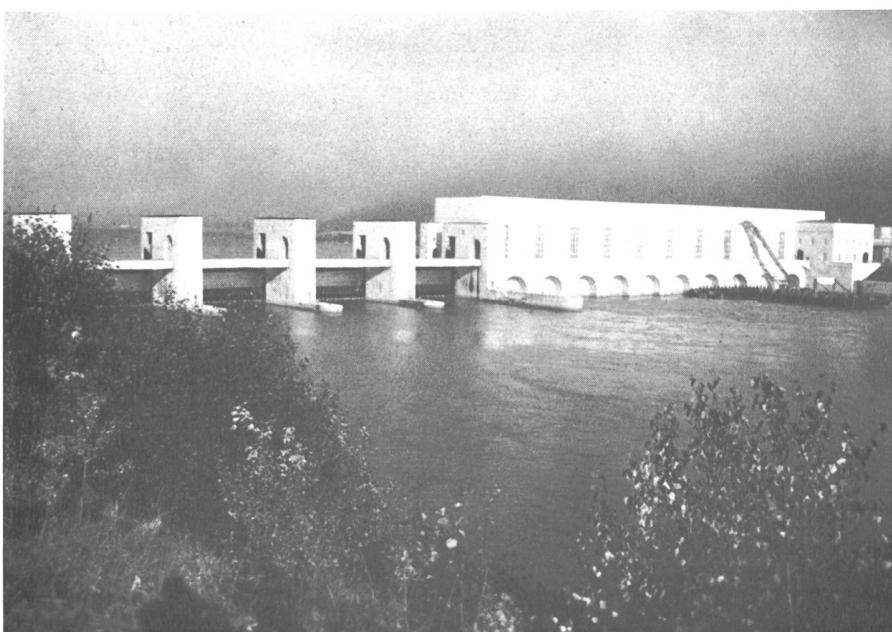


Bild 2  
Grenzkraftwerk Jochenstein an der  
Donau; Blick flussaufwärts bei  
herbstlichem Morgennebel.  
(Photo G. A. Töndury)

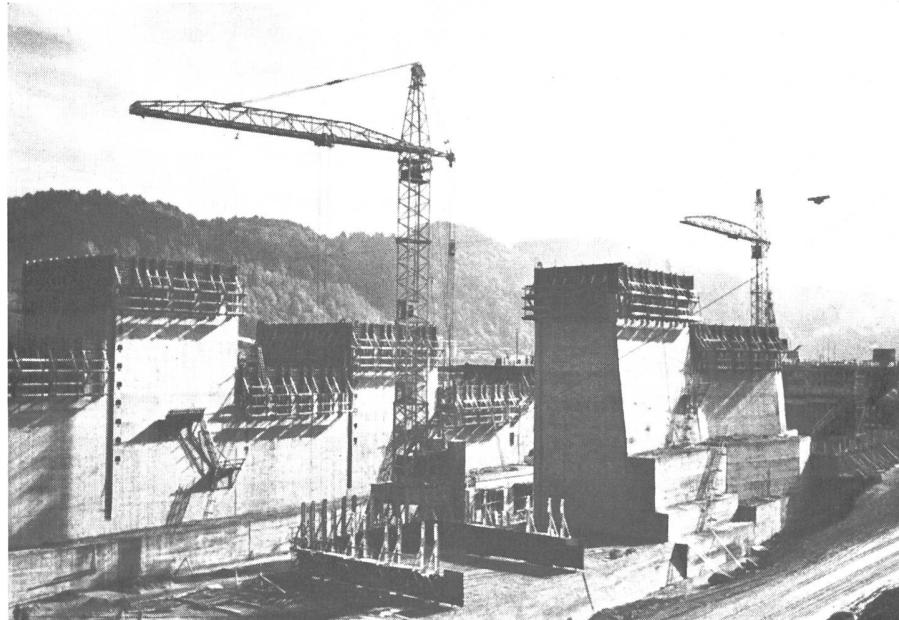


Bild 3

Im Entstehen begriffene Schiffs-schleuse für die Donaustufe Aschach; Aufnahme 22. Oktober 1960.  
(Photo G. A. Töndury)

Als neuer Vorsitzender des Bayerischen Wasserwirtschaftsverbandes wurde als Nachfolger von Ministerialrat Konrad Sterner, Direktor Dr. Ing. D. Spiegel, München, gewählt, als Stellvertreter Prof. Dr. Ing. F. Hartung der TH München.

Als Vorbereitung zu der Besichtigung der *Innstufe Schärding-Neuhau*s der Österreichisch-Bayerischen Kraftwerke AG hielt Dr. Ing. E. h. Heinz Fuchs, Vorstandsmitglied der Rhein-Main-Danub AG München, einen Lichtbildervortrag über das Thema «Ausnutzung österreichisch-bayerischer Grenzwasserkräfte». Dr. Fuchs gab einen Überblick über die wichtigsten Wasserkraftprojekte, die zwischen Bodensee und Bayerischem Wald im Bereich der österreichisch-deutschen Grenze liegen, teilweise vorerst nicht mehr als Studien sind, teilweise aber auch bereits

zu zwischenstaatlichen Gesprächen oder sogar zu Vereinbarungen geführt haben und endlich auch schon ganz oder teilweise verwirklicht werden konnten. Man könne sich glücklich schätzen, daß bei allen bisher getroffenen Vereinbarungen über Wasserkraftnutzungen Lösungen gefunden werden konnten, die beiderseits befriedigen.

Anschließend berichtete Direktor Dipl. Ing. Max von Weech, Vorstandsmitglied der Österreichisch-Bayerischen Kraftwerke AG anhand von eindrucksvollen Lichtbildern über die Entwicklung des Projektes «Innstufe Schärding-Neuhau» und über dessen heutigen Bauzustand. Bauherr der Innstufe Schärding-Neuhau ist die Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG, die durch Vertrag vom 16. Oktober 1950 zwischen der Regierung der Bundesrepublik Österreich und der Staatsregierung des Freistaates Bayern gegründet

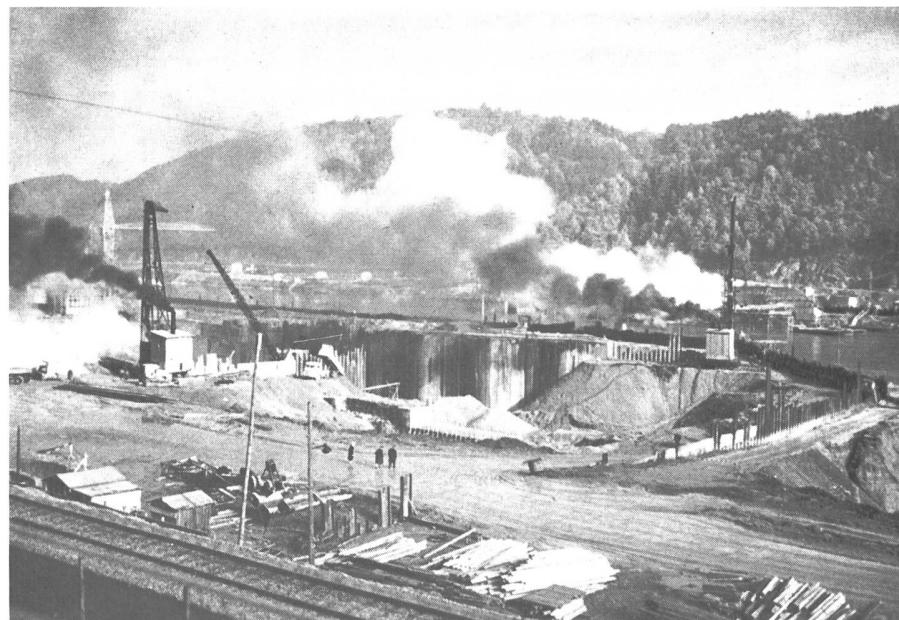


Bild 4

Baustelle für das österreichische Donaukraftwerk Aschach; Aufnahme vom 22. Oktober 1960.  
(Photo G. A. Töndury)

wurde und deren Aufgabe der Ausbau und die Nutzung von Wasserkräften an österreichisch-bayerischen Grenzflüssen, insbesondere am Inn und an der Salzach, ist. Das Kraftwerk Schärding-Neuhaus ist nach der Innstufe Simbach-Braunau, die 1954 in Betrieb ging, die zweite in Angriff genommene Anlage und soll bis zum Frühjahr 1962 mit einer Jahreserzeugung im Re geljahr von rund 540 Mio kWh fertiggestellt werden.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen in der Hoftaverne der Burg fuhren rund 90 Teilnehmer entweder im Car oder im eigenen Auto zur Besichtigung der Baustelle. Der inzwischen einsetzende Regen konnte das Interesse an den gruppenweise organisierten Führungen der Bauherrschaft nur wenig beeinträchtigen.

Nach Rückkehr zur Hoftaverne fand am späten Nachmittag noch eine Besichtigung der Burg statt; der Abend vereinigte die Teilnehmer, die sich auch für die Besichtigung am nächsten Tag gemeldet hatten, zu einigen gemütlichen Plauderstunden in den gastlichen Räumen der Hoftaverne.

Am Morgen des 22. Oktober konnte man nach einer 70 km langen Fahrt durch dichten Nebel programm gemäß bei schönem Herbstwetter zur Besichtigung der Baustelle der Donaustufe Aschach der Österreichischen Donaukraftwerk AG aufbrechen.

Dr. Ing. R. von Partl vom Österreichischen Wasserwirtschaftsverband begrüßte die Teilnehmer der Fahrt auf österreichischem Boden und gab den Omnibus-In sassen als Vorbereitung für die Besichtigung einen Überblick über die wichtigsten Daten der im Bau befindlichen Anlage, die mit 1,6 Mrd kWh Jahreserzeugung zu den größten Flusskraftwerken Mitteleuropas gehören wird.

Das Kraftwerk Aschach ist die oberste Stufe in der Kette der unterhalb Jochenstein geplanten 14 Kraftwerke an der österreichischen Donau zwischen der deutschen und tschechoslowakischen Grenze und wird zu gleich mit rund 16 m Fallhöhe und 1750 m<sup>3</sup>/s Aus baudurchfluß die größte Leistung erhalten.

Die Besichtigung im derzeitigen Bauzustand, zu der sich auch Baurat h. c. G. Beurle, Präsident des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, einfand, machte eindrucksvoll klar, welch gewaltige Abmessungen die fertige Anlage aufweisen wird.

Nach der Besichtigung waren die Teilnehmer bei einem Mittagessen Gäste der Bauleitung. Dr. D. Spiegel dankte den österreichischen Herren für die ge nossene Gastfreundschaft und wünschte eine gute Heimfahrt.

O. Piloty / G. A. Töndury

## M I T T E I L U N G E N V E R S C H I E D E N E R A R T

### ALLGEMEINE ENERGIEWIRTSCHAFT

#### **Erweiterung des Eidg. Amtes für Elektrizitätswirtschaft zu einem Amt für Energiewirtschaft**

##### I.

In den letzten Jahren hat sich beim Bundesrat die Auffassung durchgesetzt, daß die Behandlung aller energiewirtschaftlichen Fragen bei einem Departement konzentriert werden sollte. Da das Amt für Wasserwirtschaft, das Amt für Elektrizitätswirtschaft, das Eidg. Starkstrominspektorat sowie die Eidg. Wasser- und Energiewirtschaftskommission schon bisher dem Post- und Eisenbahndepartement unterstanden, lag es nahe, auch die übrigen energiewirtschaftlichen Angelegenheiten diesem Departement zuzuteilen. So ist auf den 1. Mai 1960 der Dienst des Delegierten für Fragen der Atomenergie, der bis dahin dem Politischen Departement angehört hatte, dem Post- und Eisenbahndepartement angegliedert worden. Am 3. Juni 1960 übertrug der Bundesrat die Behandlung der Fragen der Erdöl- und Erdgasschürfung, -ausbeutung und -verarbeitung vom Volkswirtschaftsdepartement auf das Post- und Eisenbahndepartement, das sich schon vorher mit der Ausarbeitung einer bundesrechtlichen Ordnung für Rohrleitungsanlagen (Pipelines) befaßt hatte.

Auf Grund einer Empfehlung der Eidg. Wasser- und Energiewirtschaftskommission kam der Bundesrat überdies zum Schluß, daß der Bund über eine Stelle verfügen sollte, die über die gesamte schweizerische Energiebedarfsdeckung orientiert und in der Lage ist,

die Bundesbehörden jederzeit hierüber umfassend zu dokumentieren, und die ferner die Bestrebungen dritter Staaten und ganz besonders der verschiedenen internationalen Organisationen auf dem Gebiete der Energiewirtschaft genau verfolgt und die von diesen Organisationen verlangten Berichte vorbereitet. Auch diese Aufgabe ist vom Post- und Eisenbahndepartement zu übernehmen.

##### II.

In seiner Sitzung vom 6. März 1961 hat nun der Bundesrat beschlossen, daß alle diese neuen Aufgaben innerhalb des Post- und Eisenbahndepartementes vom Amt für Elektrizitätswirtschaft zu behandeln seien. Der Name des Amtes wird damit aber zu eng, weshalb es in Eidg. Amt für Energiewirtschaft umbenannt wird. Es hat inskünftig drei Aufgabenbereiche:

1. *Energiewirtschaft im allgemeinen.* Unter diesem Titel ist namentlich die bisher geführte Elektrizitätsproduktions- und -verbrauchsstatistik zu einer umfassenden Energiestatistik auszubauen, welche Aufschluß gibt über Erzeugung, Einfuhr, Verwendung und Ausfuhr sämtlicher Energieträger (Elektrizität, Holz, Kohle, Gas, Erdölprodukte und später Atomenergie). Ferner ist die Entwicklung auf dem europäischen Energiesektor zu verfolgen.

2. *Elektrizitätswirtschaft.* Die Aufgaben des Amtes in diesem Sektor betreffen wie bis anhin die Behandlung der Gesuche um Bewilligung der Ausfuhr elek-